

behördlich genehmigte Landkutschen an bestimmten Tagen. Sie vorzugsweise vermitteln den Personenverkehr des Volkes. Auch mit der besten Fahre reiste man sehr langsam. Fünf Meilen den Tag, zwei Stunden die Meile, scheint der gewöhnliche Fortschritt gewesen zu sein. Waren die Landstraßen gerade schlecht, wie regelmäßig in der Regenzeit des Frühling und Herbstes, so vermied man die Reise und betrachtete die unvermeidliche als ein Wagnis, bei dem es ohne schmerzliche Abenteuer nicht abging. — Gern kehrte man bei Bekannten ein, denn auch wer reiste, rechnete genau, und nur in den größeren Handelsstädten waren die Gasthöfe modisch eingerichtet. Wer irgend Ansprüche machte, scheute wegen der Unsicherheit, der unsauberen Herbergen und der rohen Begegnung eine Fußreise; noch waren Fußreisende, welche die Landschaft bewunderten, ganz unerhört.

15. Der Reisende wurde nicht nur durch die lebhafteste Teilnahme seiner Freunde begleitet, er wurde auch für ihre Geschäfte in Anspruch genommen, mit Einkäufen jeder Art, Eintreiben von Schuldforderungen, Anwerben eines Hauslehrers. Wer vollends zu einer großen Messe reiste, der mochte für besondere Koffer und Kisten sorgen, um die Wünsche seiner Bekannten zu befriedigen. Geld- und Paketsendungen durch die Post waren damals noch sehr teuer, und nicht überall hielt man diese für zuverlässig. Zwischen Nachbarstädten war deshalb ein regelmäßiger Botendienst eingerichtet; solche Boten trugen durch Schnee und Sonnenglut die Briefe und Aufträge an bestimmten Tagen hin und zurück und besorgten jede Art von Einkäufen.

16. Knapp und enge war der Haushalt des Städters; nur wenige waren so wohlhabend, daß sie die Einrichtung des Hauses und ihres Lebens mit einigem Glanz umgeben konnten. Auch Reichere zeigten den Wohlstand nur bei festlichen Gelegenheiten in Gerät und Bewirtung. Streng war die Ordnung des Bürgerhauses; genau bis ins kleinste stand fest, was ändern zu leisten und von ihnen zu empfangen war. Die Glückwünsche, die höflichen Anreden, sogar die Trintgelder, alles hatte seine genau bestimmte Größe und vorgeschriebene Form. Ebenso fest standen die Freuden des Jahres, das Gebäck, welches jedem Tage zient, die gebratene Gans, das Bleigießen, sogar — wenn möglich — das Schlittensfahren.

17. Die Räume des Hauses waren im ganzen noch schmucklos; die Weiße der Fußböden wurde durch unaufhörliches Waschen erhalten, Treppe und Hausflur wurden mit weißem Sande bestreut. In den Zimmern schätzte man eine dauerhafte und gefällige Einrichtung; die Papiertapete war beliebt, die Wohlhabenden hielten auf gepreßte Ledertapeten. Die Freude der Hausfrau war kupfernes und zimmeres Gerät, mit dem „Staat“ gemacht wurde; in Sachsen fehlte der wohlhabenden Hausfrau auch der Porzellanisch mit Tassen, Krügen und Nippesfiguren<sup>1)</sup> nicht. Außer an Zinn und Porzellan hing das Herz der Hausfrau an feiner Weberarbeit, vor allem an Linnendamasten; auch auf feine Leibwäsche wurde großer Wert gelegt.

<sup>1)</sup> Nippes (franz.), Kleinigkeiten zum Puze. Nippesachen, kleine niedliche Sachen von Erz, Porzellan, Glas, Elfen usw., die auf den Nippesachen oder in den Gläserkränken der Damen stehn.